

„Wie gehe ich vor, wenn ich die Worst-Case-Wertermittlung in unserem Unternehmen einführen möchte?“



Ich arbeite in einem mittelständischen Unternehmen als Exportverantwortlicher. Wir möchten jetzt die Worst-Case-Methode anwenden. Bisher fehlt mir jedoch der richtige Ansatz dafür. Wie sollte ich am geschicktesten vorgehen und welche Abteilungen muss ich einbinden?



Ich möchte Ihre wichtige Frage in 2 Bereiche teilen. Zunächst beleuchten wir die notwendigen Schritte, um die Worst-Case-Wertermittlung in Ihrem Unternehmen einzuführen. Danach werden wir sehen, welche Abteilungen dabei eine zentrale Rolle spielen. Starten wir mit dem richtigen Vorgehen.

Von Holger
Schmidbaur

Schritt 1 Analyse und Bewertung der Vormaterialien

Identifizieren Sie alle Vormaterialien, die in Ihrem Unternehmen zur Produktion verwendet werden. Unterscheiden Sie dabei zwischen Vormaterialien mit und ohne Ursprungseigenschaft. Bestimmen Sie die Einkaufspreise der Vormaterialien und identifizieren Sie, welche Vormaterialien die höchsten Kosten verursachen. Bei Vormaterialien ohne Ursprung müssen Sie den Zollwert bestimmen.



Schritt 2 Ermittlung des Ab-Werk-Preises

Analysieren Sie den Ab-Werk-Preis für die verschiedenen Produkte. Wählen Sie den niedrigsten möglichen Ab-Werk-Preis aus, um auf Nummer sicher zu gehen. Achten Sie darauf, dass alle relevanten Kosten berücksichtigt werden, die bei der Herstellung des Produkts anfallen (inklusive Material-, Gemein-, Verwaltungskosten etc.).



Nun schauen wir, welche relevanten Abteilungen Sie für eine erfolgreiche Implementierung der Worst-Case-Methode einbeziehen sollten.



Einkauf:

Diese Abteilung muss die Vormaterialien identifizieren und die Einkaufspreise (insbesondere der Vormaterialien ohne Ursprung) zur Verfügung stellen. Der Einkauf spielt eine Schlüsselrolle bei der Bestimmung der tatsächlichen Kosten.



Logistik/Zollabteilung:

Die Zollabteilung sorgt für die korrekte Ermittlung der Zollwerte von importierten Vormaterialien. Diese Abteilung ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die richtigen Zollwerte für Vormaterialien ohne Ursprung verwendet werden.



Finanzbuchhaltung/Vertrieb:

Die Finanzbuchhaltung wird benötigt, um die tatsächlichen Kosten der Vormaterialien und die Herstellkosten zu erfassen. Der Vertrieb bestimmt oft die Festlegung der Gemein- und der Verwaltungskosten, die in die Ab-Werk-Preise einfließen. Der Vertrieb sollte auch sicherstellen, dass alle Produktionskosten, die in die Ab-Werk-Preise einfließen, korrekt erfasst werden.



Rechtsabteilung/Zollberatung:

Eine enge Zusammenarbeit mit der Zollberatung oder Ihrer Rechtsabteilung ist wichtig, um die Worst-Case-Methode korrekt anzuwenden und zu prüfen, ob sie den gesetzlichen Anforderungen entspricht.



FAZIT

Die Worst-Case-Methode erfordert die Zusammenarbeit mehrerer Abteilungen und eine Dokumentation der verwendeten Werte. Die regelmäßige Überprüfung ist ebenfalls wichtig, damit Sie langfristig auf der sicheren Seite sind.

Schritt 3

Kalkulation erstellen

Führen Sie die Präferenzkalkulation durch, indem Sie den niedrigsten Ab-Werk-Preis und die höchsten Werte der Vormaterialien ohne Ursprung verwenden. Dokumentieren Sie Ihre Berechnungen und die verwendeten Daten, um bei Rückfragen der Zollbehörden nachvollziehbar argumentieren zu können.



Schritt 4

Regelmäßige Überprüfung

Da Preise für Vormaterialien schwanken können, sollten Sie Ihre Kalkulationen regelmäßig überprüfen und anpassen. Am besten orientieren Sie sich an den durchschnittlichen Lagerumschlagszeiten, um realistische Worst-Case-Werte zu verwenden.

